

Zickgraf, Peer

Bericht über den Ganztagsschulkongress zum Begleitprogramm "Ideen für mehr! Ganztägig lernen" am 17. und 18. September 2004

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Schulkoooperationen. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2005, S. 201-206. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2006)



Quellenangabe/ Reference:

Zickgraf, Peer: Bericht über den Ganztagsschulkongress zum Begleitprogramm "Ideen für mehr! Ganztägig lernen" am 17. und 18. September 2004 - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Schulkoooperationen. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2005, S. 201-206 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-49957 - DOI: 10.25656/01:4995

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-49957>

<https://doi.org/10.25656/01:4995>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2006

Schulkooperationen

Mit Beiträgen von

Stefan Appel, Ralf Augsburg,
Karin Beher, Astrid-Sabine Busse,
Thomas Coelen, Ulrich Deinet,
Hans Haenisch, Wolfgang Harder,
Claudia Hermens, Ulrich Herrmann,
Katrín Höhmann, Heinz Günter
Holtappels, Peter Hottaß, Maria Icking,
Michael Klein-Landeck, Jens Lipski,
Gabriele Nordt, Rolf Richter, Georg Rutz,
Elisabeth Schlemmer, Thomas Schnetzer,
Uwe Schulz, Friedrich Schweitzer,
Guido Seelmann-Eggebert, Stefan Sell,
Karlheinz Thimm, Dieter Wunder,
Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2005

www.wochenschau-verlag.de

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autoren- auskunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Spezialkataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung
der Firma Wehrfritz.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Printed in Germany
ISBN 3-89974180-3

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	6
-------------------------------	---

Leitthema: Schulkooperationen

Ulrich Deinert/Maria Icking

Schule in Kooperation – mit der Jugendhilfe und mit weiteren Partnern im Sozialraum	9
---	---

Karlheinz Thimm

Ganztagspädagogik in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe – Perspektiven der Jugendhilfe	21
---	----

Jens Lipski

Neue Lernkultur durch Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Akteuren?	38
---	----

Berichte aus den Bundesländern

Karin Beher/Hans Haenisch/Claudia Hermens/Gabriele Nordt/Uwe Schulz

Die offene Ganztagschule im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen	44
--	----

Guido Seelmann-Eggebert

Ganztagschulen in Hessen zwischen Anspruch und Wirklichkeit	54
---	----

Pädagogische Grundlagen

Wolfgang Harder

„Du musst dein Leben ändern“ oder: Wie wünschenswert ist die Ganztagschule?	64
--	----

Ulrich Herrmann

Ganztagschule: Rückwege aus Entfremdungen? Schulpädagogische Aspekte der Trennungsfolgen und Re-Integrations- gewinne von Lehrer-Lehrtätigkeit und Schüler-Lernarbeit	73
---	----

Friedrich Schweitzer

Ganztagsbildung und Religion: Werteerziehung, Sinnorientierung,
interreligiöses Lernen 84

Elisabeth Schlemmer

Schwierige Familienbiografien von Kindern –
ein Fall für die Ganztagschule? 91

Stefan Appel

Der Ganztagschultest 100

Stefan Sell

Das Management von ganztägigen Bildungs- und Betreuungs-
einrichtungen – neue Anforderungen an das Leitungspersonal 108

Praxis

Astrid-Sabine Busse

Die Grundschule in der Köllnischen Heide –
ein Lebensraum für Kinder 120

Guido Seelmann-Eggebert

Mittagessen an Ganztagschulen – das Versorgungskonzept an der
IGS Hermann-Ehlers-Schule in Wiesbaden 130

Peter Hottaß

Das pädagogische Konzept der Jacob-Ellrod-Schule 139

Michael Klein-Landek

Filmbesprechung „Treibhäuser der Zukunft“ 148

Stefan Appel

Das Lernatelier – eine Lernlandschaft in der Ganztagschule 151

Wissenschaft und Forschung

Dieter Wunder

Die Ausbreitung der Ganztagschule in Deutschland beruht auf
unsicheren Grundlagen 156

Katrin Höhmann/Heinz Günter Holtappels/Thomas Schnetzer

Ganztagschule in verschiedenen Organisationsformen –
Forschungsergebnisse einer bundesweiten Schulleitungsbefragung 169

Thomas Coelen

Synopse ganztägiger Bildungssysteme
(Teil 2 zum Beitrag im Jahrbuch 2005) 187

Nachrichten

Peer Zickgraf

Bericht über den Ganztagsschulkongress zum Begleitprogramm

„Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ am 17. und 18. September 2004 201

Rolf Richter/Georg Rutz

Ganztagsschule beginnt am Vormittag – Möglichkeiten zur Gestaltung
des Schultages. Bundeskongress des Ganztagsschulverbandes GGT e.V.

17.-19. November 2004 in Essen 207

Ralf Augsburg

„Lebenskompetenz als zentrales Lernziel“

12. Jugendhilfetag vom 2. bis 4. Juni 2004 in Osnabrück 218

Georg Rutz

50 Jahre Ganztagsschulverband. Gemeinnützige Gesellschaft

Tagesheimschule e.V. Frankfurt 223

Stellungnahmen/Empfehlungen

Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V.

Mehr Zeit für Kinder: Von der Stundenschule zur Ganztagsgrundschule 231

EKD

Ganztagsschule – in guter Form! 235

AK GEM

Stellungnahme des Arbeitskreises Gemeinsame Erziehung behinderter
und nichtbehinderter Kinder und Jugendlicher (AK GEM) zur

Berliner Ganztagsschulentwicklung 248

Verband der Waldorfschulen

Die Freie Waldorfschule und das Konzept der Ganztagsschule 253

Bundesjugendkuratorium

Neue Bildungsorte für Kinder und Jugendliche 257

Anhang

GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände) 276

GGT-Beitrittsformular 279

Autorinnen und Autoren 281

Peer Zickgraf

Bericht über den Ganztagsschulkongress zum Begleitprogramm „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ am 17. und 18. September 2004

„Die da sind, sind genau die Richtigen“

So viel Zuversicht für Bildungsreformen hat es kaum zuvor gegeben. Am 17. und 18. September 2004 haben sich dafür 1200 interessierte Menschen und Fachleute auf dem Ganztagsschulkongress des BMBF zum Begleitprogramm „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ im Berliner Congress Center versammelt. „Die Leute wollen wirklich etwas ändern“, kommentierte eine Schülerin aus Hessen stellvertretend für viele Kinder und Jugendliche auf dem Kongress den augenfälligen Boom von Ganztagsschulen. Auf dem Kongress engagierten sich viele Schülerinnen und Schüler als freiwillige Helfer. Die Veranstaltung gewann somit an Authentizität, denn die Bildungsreformen gelten nicht zuletzt den Zukunftschancen der heutigen und nächsten Schülergenerationen.

Die Schulen und das Bildungssystem in Deutschland sind spätestens seit PISA in Bewegung geraten. Für die Ganztagsschulen im Besonderen geht es darum, ihr Selbstverständnis zu finden.

Weichenstellung in die Zukunft

Um den Aufbau von Ganztagsschulen in den Ländern zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) beauftragt, ein inhaltliches Begleitprogramm zu konzipieren. Ein Baustein für das mehrjährige Programm war der Berliner Kongress am 17. und 18. September in der Kongresshalle am Berliner Alexanderplatz.

„Vor einem Jahr haben wir in Berlin die Startkonferenz zum Ganztagsschul-aufbau veranstaltet. Seitdem haben rund 3000 Schulen den Aufbau begonnen. Das ist gut investiertes Geld“, sagte Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn in ihrem Grußwort an die Kongressteilnehmer. Anhand dreier Thesen illustrierte Bulmahn, wie dringlich eine umfassende Bildungsreform ist: „Bildung entscheidet in zunehmendem Maße über die Chance, Erfolg im Leben zu haben. Innovation und

Fortschritt sind nur mit gut ausgebildeten Menschen möglich. Das Bildungsniveau muss insgesamt erhöht werden: in der Breite und Tiefe, in Schule und Hochschule.“

Mit dem Berliner Ganztagsschulkongress sind die Weichen in die Zukunft gestellt worden. Während das „Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) des Bundes in die Hardware der Ganztagsschulen investiert – also in Baumaßnahmen, Ausstattung, Technik oder Außenflächengestaltung –, sorgt das Begleitprogramm der DKJS „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ für die Software. Also für neue Unterrichtskonzepte, neue Partizipationsmodelle, Erfahrungsaustausch, qualitative Beratung, Internetdatenbanken, regionale Servicestellen in den Bundesländern, die bundesweite Verbreitung von „Best Practice“-Beispielen sowie die Einrichtung von vier Werkstätten. Das ist das inhaltliche Gestaltungswerkzeug für eine neue Lernkultur in Ganztagsschulen.

Ganztagsschulen verändern uns alle

„Das wichtigste Ziel dieser Konferenz lautet: Wir brauchen Ihre Meinung und Ihre Ideen, um das Begleitprogramm im Sinne der Ganztagsschulidee und einer Pädagogik der Vielfalt weiterzuentwickeln“, so Heike Kahl, Geschäftsführerin der DKJS in ihrer Begrüßungsansprache. Der Kongress fiel durch seinen partizipativen Ansatz auf: „Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der DKJS, bringt das Besondere dieser Veranstaltung auf den Punkt: Alle 1200 Kongressteilnehmerinnen und Teilnehmer seien auch „Akteure“ (www.ganztagsschule.rlp.de).

Interessant war die Zusammensetzung der Expertenrunden. Es diskutierten weniger bekannte Protagonisten mit den Aushängeschildern im Ganztagsschulbereich. Beispielhaft dafür war die Besetzung der ersten Diskussionsrunde „Was sind die Gelingensbedingungen von Ganztagsschulen?“ mit Ruben Herzberg, dem Leiter des Ganztags gymnasiums Klosterschule, und Alfred Hinz. „Es lohnt sich anzufangen und eine Ganztagsschule auf die Beine zu stellen“, sagte der bekannte Rektor Alfred Hinz von der Bodenseeschule. „Ganztagsschule verändert die Kinder und Lehrer – und verbessert die Balance zwischen emotionaler und kognitiver Leistung.“

Anregende Ideen brachte die nächste Podiumsdiskussion „Ganztagsschule neu gestalten“, die sich ganz in den Händen der Praktiker befand. Aufschlussreich für den tiefgreifenden Wandel von einer „klassischen“ öffentlichen Lehranstalt zur verbindlichen und verlässlichen Ganztagsschule war das Beispiel der Grundschule Borchshöhe in Bremen. „Klassenstrukturen wurden aufgelöst, das Lehrpersonal erhielt Autonomie und die Präsenzzeit wurde auf 35 Stunden in der Woche erhöht.“ Dadurch habe es einen Komplettaustausch von Lehrern gegeben, sagte die Schulleiterin Petra Köster-Gießmann. Um solche und andere Aufgaben zu bewältigen, brauchen Schulleiterinnen und Schulleiter allerdings Managementkenntnisse. In Bremen können sie sich diese durch Qualifizierungsmaßnahmen erwerben, noch bevor sie mit der Schulleitung beauftragt werden.

Der Wandel ist unumkehrbar

Auf dem Berliner Kongress konnten Praktiker den Puls der Politik in Sachen Ganzttagsschule fühlen. So in der Podiumsdiskussion „Ganzttagsschule unterstützen – Aufgabe der Politik“.

Für Bundesbildungsministerin Edelgard Buhmann ist die Entwicklung zur Ganzttagsschule unumkehrbar geworden: „Der Wandel der Schulkultur ist nicht mehr zurückzudrehen, das, finde ich, ist der eigentliche Erfolg.“ Mit dem Investitionsprogramm habe der Bund eine Initialzündung gegeben. „Ganzttagsschulen werden nun in die Breite umgesetzt“, sagte die Ministerin. In allen Schulen finde ein Lernprozess statt. Spürbare Erfolge gibt es für Bulmahn in der verbesserten Kooperation mit externen Partnern. Und: „Ganzttagsschulen sind eine wirkliche Unterstützung der Familien.“

Auch die Kultusminister der Länder sehen die Ganzttagsschule im Aufwind: „Ganzttagsschulen leisten einen Beitrag dafür, dass das Bildungssystem insgesamt besser wird“, sagte die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Doris Ahnen. Dazu gehört für Ahnen auch die „gute Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Ländern“ sowie der vorhandene Gestaltungsspielraum. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister von Sachsen-Anhalt, würdigte das Investitionsprogramm des Bundes zum Ausbau der Ganzttagsschulen: „Es ist ein Strukturprogramm, das Rahmenbedingungen für die Schulentwicklung schafft.“ Prof. Olbertz forderte aber eine stärkere Beachtung der Familie, eine wissenschaftliche Begleitung des Ganztagschulprogramms und die Reform weiterer Bildungsbereiche.

Unüberhörbarer Zuspruch für Ganzttagsschulen auch vor Ort, also bei den Gemeinden. Dort, wo die Verzahnung von Politik, Praktikern und externen Partnern am dichtesten funktioniert, werden auch die kreativsten Wege ausprobiert: „Noch nie haben die Kommunen so schnell Bewilligungsbescheide ausgestellt. In den Städten gibt es einen Druck – nach mehr Ganzttagsschulen“, so der Stadtdirektor von Mönchengladbach.

Nach Wolfgang Rombey, Vorsitzender des Schulausschusses des Deutschen Städtetages müssen aber zum einen die Qualität des Unterrichts und zum anderen die Kooperation mit der Jugendhilfe verbessert werden. Moderatorin Christiane Grefe (DIE ZEIT) regte vor diesem Hintergrund mehr „Selbstbestimmung der Schulen“ und „Demokratie lernen“ an.

Ganzttagsschulen, die gelingen, werden meist von unten nach oben aufgebaut. Sie entstehen nicht auf einem Reißbrett, sondern sie werden kreativ und Schritt für Schritt ausgestaltet: „Lassen Sie uns nicht den Fehler machen, die ideale Ganzttagsschule am grünen Tisch zu malen. Lassen Sie uns Fehler machen! Fehler zu korrigieren gibt einen guten Lerneffekt, das gilt auch für Ganzttagsschulen“, sagte die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Ahnen in der Podiumsdiskussion.

Offene Räume – dichte Netze – mehr Bewegung

Offene Räume für einen Dialog von unten. „Open space“, hieß die Methode, mit deren Hilfe sich der Ganztagsschulkongress in eine zweite, eine Kreativrunde begab. Anders als bei klassischen Tagungen oder Konferenzen gibt es hierbei keine einheitliche Tagesordnung, sondern folgende Rahmenbedingungen: heterogene Gruppen; Fragen, die auf den „Fingernägeln brennen“; nicht auf alles gibt es eine Antwort. Die von den Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern generierten Ideen werden Bestandteil des Begleitprogramms der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Partizipation und Verantwortung oder neue Zeitstrukturen und offene Raumkonzepte sind auch die Schlüsselbegriffe für rhythmisierte Ganztagschulen.

Selbst die Themen bestimmen, die auf den Fingernägeln brennen. Das Spektrum der Themen konnte breiter kaum sein. Zunächst gab es sieben Arbeitsforen. Arbeitsforum 1: „Von den Stärken ausgehen – Kinder individuell fördern.“ Arbeitsforum 2: „Neue Unterrichtsformen – Chancen für Lehrer und Schüler.“ Arbeitsforum 3: „Weg vom 45-Minuten-Takt – Verzahnung von Vormittag- und Nachmittag.“ Arbeitsforum 4: „Lernumgebung verbessern – Räume neu gestalten.“ Arbeitsforum 5: „Schule neu gestalten – gemeinsame Verantwortung von Schülern und Eltern.“ Arbeitsforum 6: „Ganztagschule im Mittelpunkt – Kooperationen mit außerschulischen Partnern.“ Arbeitsforum 7: „Neuen Anforderungen gerecht werden – Qualifizierung des pädagogischen Personals.“

Beobachter des Ganztagsschulkongresses staunten über die Reichweite und die Tiefe der von den über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hervorgebrachten Themen. Aus sieben Arbeitsforen wuchs ein dichtes Netz unterschiedlichster Themen, von denen jedes seine Eigenwertigkeit besaß.

Bereits ein unvollständiger Durchgang durch die Themen der sechs übrigen Foren verdeutlicht die Vielfalt der selbst initiierten Workshops: Was brauchen Ganztagschulen in sozialen Brennpunkten? Was bringt es, gute Beispiele in den Medien zu multiplizieren? Schülerinnen als Subjekte, Eigenständiges Lernen, Förderung von Begabungen, individuelle Förderpläne, Bildung für Demokratie und Zivilgesellschaft, Körperliche Erziehung in Ganztagschule integrieren, Neue Lernkultur, Schülerfirmen, Laptop-Klassen, Rhythmisierung im Sekundarbereich, Hausaufgaben, Umgestaltungsprozesse in Herford, Essenskonzepte, Stadtentwicklungsplanung, Raumumwandlungen von der Halbtags- zur Ganztagschule, Kinder wahrnehmen, Partizipation an Schulen, Kooperation mit Betrieben, Kooperationsverträge, Kooperation von Schule und Jugendhilfe, Globales Lernen, Studenten als Kooperationspartner, Öffnung der Ganztagschule für andere Generationen, Geschlechtsbewusste Erziehung, Kunst – Kultur – Mediengestaltung, Qualitätssicherung für externe Partner, Schulleitungen motivieren, Lehrer/innen-Ausbildung.

Tipps für die Ganztagsschulen

Zwischendurch wurde der Fokus auf dem Ganztagsschulkongress wieder auf ein Thema konzentriert. So wurde am frühen Abend eine Diskussionsrunde mit Experten zum Thema „Wie werden wir Ganztagsschule?“ angeboten. Viele Tipps und Ratschläge wurden in der Expertenrunde entwickelt.

„Wie gewinnt man ein Kollegium, das die Ganztagsschule nicht will?“ lautete die Auftaktfrage. „Man hole sich einen Berater von außen, der die Schulgebäude kennt und die Länderspezifika“, sagte Stefan Appel, Bundesvorsitzender des Ganztagschulverbandes. Und er fügte hinzu: „Wenn es mal begonnen hat, schwenkt die andere Hälfte ein.“ Man sollte auch stets auf die Lehrer und die Eltern bauen: „Durch deren Hilfe sind wir fast unbemerkt von einer offenen in eine gebundene Schule übergegangen“, sagte Christine Kieschnick von der IGS Grünthal Stralsund.

Als zentrale Fragen schälten sich folgende Probleme in der Diskussionsrunde heraus. „Welche Verpflichtungen gibt es für die Schulträger, die Personalentwicklung in den Ganztagsschulen zu unterstützen?“ Und: „Wie verlässlich schätzen Sie die Kommunen ein, Aufgaben zu übernehmen, zu denen sie nicht verpflichtet sind?“ Die Städte sind nicht verpflichtet, solche Aufgaben zu übernehmen, antworteten einmütig Jutta Paprott und Rainer Schweppe. „Aber die politische Debatte setzt die Schulträger unter Druck“, erläuterte Paprott, die Leiterin des staatlichen Schulamts Greifswald den Sachverhalt. „Für Familien mit Kindern sind Ganztagsschulen besonders wichtig“, fügte Rainer Schweppe, Leiter der Schulverwaltung der Stadt Herford, hinzu. „Dadurch werden sie ein Standortfaktor“, so Schweppe weiter.

Frischer Wind

Für Katrin Höhmann vom Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) der Universität Dortmund ist das Thema Förderung im öffentlichen Bewusstsein wichtiger geworden. Untersuchungen belegten klar, dass gebundene Ganztagsschulen dem Bedarf nach mehr individueller Förderung besser gerecht würden.

Einen Selbstklärungsprozess sollte die Jugendhilfe durchlaufen. „Wenn Jugendhilfe sich nicht bei den Ganztagsschulen engagiert, dann wird sie verlieren“, sagte Karlheinz Thimm, koordinierender Leiter der Agentur „Kooperation in Brandenburg“ (KoBra.net). Der Schulleiter eines Berufskollegs dagegen kritisierte, dass in Halbtagschulen nur ein viel zu geringer Teil der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern abgefragt werde. Die Berufsschüler sollten in die Ganztagsschulen gehen und ihr Wissen vermitteln: „Lasst uns solche kleinen Kompetenzzentren schaffen.“

Eine erste Bilanz des Kongresses zog der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Ulrich Kasparick: „Was mir besonders gefällt, ist die Atmosphäre einer Zukunftswerkstatt.“ Wichtig sei das Gespräch zwischen Praktikern und den politisch Handelnden vor Ort. Es dürfe kein Talent mehr verschenkt werden.

Am zweiten Tag des Kongresses sollten insbesondere die Anforderungen an die Unterstützungs- und Beratungsleistungen des Begleitprogramms „Ideen für mehr! Ganztagig lernen“ erarbeitet werden.

Wieder offene Räume, wieder war ein Kongress auf den Beinen und wieder rasches Zusammenfinden in den Gruppen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen waren aller Rede wert. So wurden Ideen und Forderungskataloge geschmiedet, die in der abschließenden Rede des PISA-Experten Andreas Schleicher wieder auftauchten.

Große Herausforderungen für die Ganztagschulen in Sicht

Schleichers Perspektive geht stets über den Tellerrand hinaus, globale Zusammenhänge und Entwicklungen zwischen den Bildungssystemen schälen sich heraus. Ein Grund, so Schleicher, warum es Schweden, Finnland und Japan gelinge erfolgreich zu sein, „ist die systemische Verankerung von Innovation“. Es gebe viel zu wenig individuelle Förderung an deutschen Schulen. Grundlegend ist für Schleicher die Vernetzung in der Gesellschaft. Angesichts der demografischen Entwicklungen prognostizierte der Bildungsfachmann für die nahe Zukunft „einen dramatischen Mangel an gut ausgebildeten jungen Menschen“. Bildungssysteme seien Tanker, die nur langsam ihre Richtung ändern. Dass das Bildungssystem jedoch reformierbar sei, „zeigen uns gute Schulen in Deutschland“.

Schleicher forderte mehr Gewicht auf die Bewertung pädagogischen Handelns. Außerdem seien die Leistungserwartungen an die Schülerinnen und Schüler zu gering: „Wenn wir von den Schulen mehr Ergebnisorientierung verlangen, brauchen sie auch mehr Freiräume.“ Die Schulen müssten mehr Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler übernehmen. Wichtig sei die Bereitschaft, mit Heterogenität umzugehen und die Anreize für den Lehrerberuf zu verändern. Schleicher setzte sich zudem dafür ein, dass an den Schulen „offene und integrierte Angebote“ vorhanden seien, die unterschiedlichen Interessen gerecht werden: „Gute Bildung hat ihren Preis“, fügte Andreas Schleicher hinzu. Die für Bildung eingesetzten Gelder seien aber keine Kosten, sondern Investitionen.

Die Startkonferenz sollte Ausgangspunkt und Symbol für Veränderung sein. Es ist dort etwas geschehen, was neugierig für Neues, Unbekanntes macht. „Ich habe noch nie erlebt, dass so viele Menschen in einem Forum zu Wort gekommen sind“, sagte Heike Kahl zum Abschluss der Veranstaltung. Und die Philosophie des Open-Space-Ansatzes gab auf dem Ganztagschulkongress all jenen Recht, die neue Schulen leben und bauen wollen: „Die da sind, sind genau die Richtigen.“